

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Die Dresdner Nachrichten erscheinen als Morgenblatt; die Sonntagsnummer schon am Sonnabendnachmittag, wöchentlich 7 Ausgaben. • Sie enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Dresden, des Schiedsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden.

Belagerungszustand über Moskau

Stalin bestellt GPH zur Hüterin der Sicherheit

Berlin, 13. November. Angesichts der bedrohlichen Lage, in der sich die bolschewistische Hauptstadt befindet, haben die Nachbarn des Kreml die bestehende Ueberwachung der Zivilbevölkerung noch verschärft. Ueber Moskau und die angrenzenden Bezirke ist der Belagerungszustand verhängt. Die Einwohner haben deshalb von 24 bis 5 Uhr früh in ihren Häusern zu bleiben. So heißt es in einem von Stalin unterzeichneten Befehl des sowjetischen Staatsverteidigungskomitees, der in allen von den deutschen Truppen eroberten Orten um Moskau als Maueranschlag vorgelesen wurde. „Personen, die in der genannten Zeit auf der Straße angetroffen werden, riskieren den Kopf. Sie werden sofort einem Kriegsgericht übergeben und als Provokateure abgeurteilt.“ Als Hüter der Sicherheit, die Stalin, wie der Befehl eindeutig beweist, von Spionen und Agenten bedroht sieht, wurde die GPH, verstärkt durch NKWD-Truppen, eingesetzt. Mit der Leitung wurde der Moskauer Stadtkommandant, General Sinikow, beauftragt. Die Tätigkeit dieser nachlässigen Sicherungskommandos wird allerdings stark erschwert — so kommt es in dem Befehl Stalins zum Ausdruck — durch die zahlreichen Luftangriffe, die die deutsche Luftwaffe gegen Moskau durchführt.

Im Feuerbereich deutscher Artillerie

Die deutschen und rumänischen Truppen sind auf der Krim hart an die beiden letzten wichtigen Stützpunkte Kertsch und Sewastopol, die von den Bolschewiken in zum Teil stark ausgebauten Stellungen verteidigt werden, vorgestoßen. Damit kommen die Verteidigungs- und Hafenanlagen dieser beiden Städte, die schon seit langem von deutschen Kampfflugzeugen bombardiert werden, auch in den Feuerbereich deutscher Artillerie. Nachdem mehrere Artilleriebatterien der Bolschewiken dicht bei Kertsch schon genommen sind, werden die Einschiffungswerkzeuge der Bolschewiken in diesem Hafen unter der doppelten Einwirkung von Meer und Luftwaffe fast unmöglich gemacht.

Sowjetflotte in Bedrängnis

So wie die sowjetische Okeefflotte ihrer Wirkung beraubt ist, so wie die Hafenanlagen und Werftanlagen ihres ein-

zigen Stützpunktes in Kronstadt von den Batterien des deutschen Heeres zerstört und von der deutschen Luftwaffe bombardiert werden, so ist jetzt auch die Schwarz-Meer-Flotte der Sowjets durch Wegnahme ihrer bedeutendsten Stützpunkte für Angriffsoperationen wesentlich eingeschränkt. Eine wirksame Unterstützung der sowjetischen Landstreitkräfte durch ihre Flotte ist den Bolschewiken damit sowohl im Norden als auch im Süden unmöglich gemacht. Ein Beispiel für die Auswirkungen dieser deutschen Schläge auch auf die Organisation der Bolschewiken liefert die Tatsache, daß jetzt in einem von deutschen Truppen bereits seit langer Zeit besetzten Hafen am Schwarzen Meer ein sowjetischer Schlepplaster mit vielen Tonnen Weizen eintraf, der für die Versorgung der ehemaligen sowjetischen Garnison bestimmt war.

Halbinsel Kertsch birgt große Eisenerzvorkommen

Die Halbinsel von Kertsch, auf die jetzt die deutsche Wehrmacht bei ihrem Siegeszug auf der Krim vorgezogen ist, birgt eines der größten, allerdings erst am Anfang der Ausbeute stehenden Eisenerzvorkommen der Welt. Die Bolschewiken haben es auf 2722 Mill. Tonnen geschätzt. Da die Erze in mächtigen Schichten, und zwar in nur geringer Tiefe lagern, sind sie leicht und ohne große Kosten zu erschließen, aber sie enthalten einerseits weniger Eisen als die Erze des bereits besetzten Krimo-Log, andererseits bis zu 1 v. H. Phosphor. Die Kertscher Erze lassen sich jedoch mit modernen Methoden gut verhütten.

Sowjet-Verwundete müssen verkommen

Die Bolschewiken haben ihre Verwundeten von der Krim nicht nur in schmutzigen Kohlenlampen abtransportiert, sondern den größten Teil von ihnen ihrem Schicksal überlassen. Das ergibt sich aus einem von den Deutschen erbeuteten Befehl des Generalobersten Kusnezow, des Oberbefehlshabers der 5. selbständigen Armee. Der Generaloberst befehlet das Verhalten der Kriegsgenossen Nr. 3548 und 3547 sowie der Dienststellen in Kertsch als bürokratisch und gleichgültig und verteilt deshalb Verweise an die Schuldigen.

Rumänien in nationaler Wiedergeburt

Neue 1000-Lei-Noten, die in Rumänien zirkulieren, bringen in einem interessanten Ueberdruck die tiefgreifende Umwälzung zum Ausdruck, die auch dieses Land in Ausdrückung der großen Revolution ergriffen hat, die über die Völker Europas dahingehet. In einem freien weiten Feld im Zentrum stehen die bereits früher gedruckten Banknoten als Wasserzeichen noch den Kopf des ehemaligen Königs Carol. Aus einem Staatsauftrag an die rumänische Notendrucker vor dem Sturz des alten Systems rührt dieses Zeichen her. Jetzt wird es fast völlig überdeckt durch einen Ueberdruck. Zwei Bauerngehaltn mit der Sense haben nunmehr auf den Banknoten das Bild des früheren Königs verdrängt.

Dieser Vorgang ist mehr als ein graphisches Kuriosum. Er ist vielmehr Symbol für die Richtung, in der sich nach dem Willen der neuen Staatsführung heute die Erneuerung Rumäniens vollzieht. Ausdrückt ist aus dieser Entwicklung die Persönlichkeit des früheren Herrschers, der als persönlicher Befehlshaber umfangreicher Aktienpakete der Erdölquellen und der eisenhaltigen Industrie ein feudales und kapitalistisches System besonders sinnfällig zur Schau stellte. An die Stelle dieser einseitigen System repräsentierenden Herrschernatur ist nun das neue Rumänien getreten, das sich auf seine völkischen Kräfte, nicht zuletzt auf die Kräfte des Heimatbodens stützt und in den Bauerngehaltn mit der Sense auch auf seinen Volksgeist zum Ausdruck kommt.

Diese Betrachtungen sind notwendig, weil sie gerade in diesen Tagen, da der rumänische Handelsminister Marinescu zu wirtschaftspolitischen Besprechungen in Berlin weilte, die ganze Größe und Tiefe der Wandlung umreißen, die Rumänien in kurzer Zeit und unter schwierigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen durchgemacht machte. Nur zu einem Teil war die geistige Umstellung Rumäniens auf ein unter deutscher Führung neu aufzubauendes Europa vorbereitet, als mit dem Sturz Königs Carol und mit der neuen autoritären Staatsführung unter Marshal Antonescu das alte, auf der Verflechtung mit dem Weltkapital und den Freihandelsideen aufgebaute Rumänien verfiel. Ganz im Sinne dieser Gedanken war aber die staatspolitisch wie wirtschaftlich führende Schicht aufgewachsen, von dem allmächtigen Judentum stark beeinflusst. Kraft war der Gegensatz zwischen den feudalen Grundbesitzern und einer spekulierenden Geldaristokratie auf der einen Seite und der Masse der verarmten Landbevölkerung und des ebenso färglich dahinsiechenden Industriearbeiteriums auf der anderen Seite. Angesichts eines Systems, das an die Stelle der Arbeit in weitem Ausmaß die Spekulation gesetzt hatte, hat es auch vor diesem Krieg bereits viele Warner gegeben. Inmitten der plutokratischen Atmosphäre, in der westeuropäische Riesenunternehmen als Konzessions- und Lizenznehmer große Gewinne aus den rumänischen Erdschichten und aus der rumänischen Industrie ungehindert saugen konnten, sind diese Warnungen ungehört verhallt.

Erst die Entwicklung der Kriegslage hat es mit sich gebracht, daß diese Intimen und für Rumänien so verderblichen Beziehungen zum internationalen Kapital unterbrochen wurden. Dieser plötzliche Trennungsschnitt hatte aber auch auf dem Weg über einen immer härteren Verfall der inneren Wirtschaftskraft den Sturz des alten Systems zur Folge.

Mit Tatkraft und Energie hat da inmitten schwerer wirtschaftlicher Erschütterungen der Marshal Antonescu das Steuer des Staatsschiffes politisch wie wirtschaftlich herumgeriffen. Er hat dies durchgeführt zu einer Zeit, da Rumänien infolge der Gebietsverluste in Siebenbürgen und des Zugriffs der Sowjetunion auf Bessarabien und die Nordbukowina schwersten Erschütterungen ausgesetzt war. Auf Deutschland hat der Staatsführer inmitten einer Zeitenwende vertraut. Er ist in diesem Vertrauen nicht enttäuscht worden. Heute steht Rumänien Schulter an Schulter mit den verbündeten deutschen Truppen in einem Kampf, der ohne seine Existenz vor der ungeheuren Gefahr des Bolschewismus gerettet hat. Dieser Kampf ist, wie dies in diesen Tagen der stellvertretende rumänische Ministerpräsident und Außenminister Professor Mihail Antonescu

Ein Amerikaner über das falsche Spiel Moskaus

Genf, 13. Nov. Der Hauptschriftleiter der New Yorker Nachmittagszeitung „Post Meridian“, J. J. F. J. berichtet in einem Artikel über seine Reiseindrücke in der Sowjetunion, man habe in Moskau versichert, daß die Haltung der amerikanischen Kommunisten gegenüber der USA-Regierung töricht gewesen sei. Die Ansicht sei immer wieder geäußert worden, sobald über den deutsch-sowjetischen Pakt gesprochen würde. Ihm sei in der Sowjetunion versichert worden, jeder Tor hätte es sehen können: Wir wollten nur Zeit gewinnen und muhten deshalb den Deutschen gegenüber höflich sein. Die Sowjetunion hat niemals Deutschland helfen wollen, England zu schlagen, und hat deshalb den Deutschen so wenig wie möglich an Lieferungen gegeben.

Wenn es noch eines Beweises bedürft hätte, daß die Sowjetunion von langer Hand und trotz des deutsch-sowjetischen Paktes den Krieg gegen Deutschland planmäßig und mit der Maske des Deuschlers vorbereitet und nur auf einen günstigen Augenblick zum Vordringen gewartet hat, dann ist er jetzt mit dem Eingeständnis der Bolschewiken an die Adresse der amerikanischen Journalisten endgültig gegeben. Auf neue werden damit die bolschewistischen Pläne gegen das Reich demaskiert und ein Verrat bekräftigt, wie er wohl einzigartig in der Weltgeschichte ist. Nun geben auch die Bolschewiken zu, daß sie den deutsch-sowjetischen Vertrag nur als Tarnung für ihre verbrecherischen Ziele benutzten, daß sie selbstverständlich „niemals helfen wollten, England zu

schlagen“, daß sie wohlbedacht Deutschland so wenig wie möglich lieferten, und daß sie jeden für einen Toren hielten, der ihre Freundschaftsbeteuerungen nach Berlin hin ernst nahm. Und wird damit nichts Neues mehr gesagt. In dem Kultur des Führers und in der Erklärung des Reichsaußenministers u. Ribbentrop in den beiden historischen Dokumenten vom 22. Juni dieses Jahres sind das deutsche Volk und die Welt in allen Einzelheiten unterrichtet worden. Deutsche Soldaten konnten in den zurückliegenden Wochen sich immer wieder davon überzeugen, welchen riesigen Aufmarsch nach jahrelanger Vorbereitung Stalin und seine Komplizen an unseren Grenzen in die Wege geleitet hatten. Hunderte von Flugplänen waren angelegt, die gesamte sowjetische Industrie war auf den Kriegszustand umgestellt worden. Viele Engländer teilten in ihren Kriegserichten aus Moskau mit, daß ihnen dort stets versichert worden sei, was sich im Osten abspielte, wäre lange Zeit vorher schon in Downing Street in London bekannt gewesen. Außer Eden selbst hat ja erst kürzlich der englische Botschafter in Moskau, Sir Stafford Cripps, das schon vor Jahren abgekartete Spiel zwischen London und Moskau eingesehen. Sagen also die jetzt den amerikanischen Journalisten abgegebenen Erklärungen der Bolschewiken an sich nichts Neues, so beweisen doch die Verweigerung und die ohnmächtige Wut der Moskauer Machthaber zur Genüge, daß der Führer rechtzeitig und erfolgreich ihre Pläne durchkreuzt hat. Die Strafe für den Verrat hat nicht lange auf sich warten lassen.



Linke:

Durchbruch zur Krim
Zwischen den Resten eines zerfallenen Hauses ist der Beobachtungsposten eingerichtet.

PK-Aufnahme Kriegsbereiter Karnath (Wb.)

Rechts:

Nacht-Lieferne-Kreuz für eine NKW-Abteilung

Arbeitsmänner wurden aus einem Sowjetbunker so stark beschossen, daß der Bunker erst genommen werden mußte. Infanterie und Arbeitsmänner vernichteten ihn. In Anerkennung ihrer Tapferkeit erhielten die im Bild gezeigten Soldaten von der NKW das Lieferne-Kreuz.

PK-Aufn. Kriegsbereiter Bohren (Wb.)

